

Schmuck mit einem einfachen, eisernen Kreuz bei Gelegenheit des Reformationsjubelfestes von 1830 zu vertauschen, wurde von der Mehrheit der Kirchengemeinde nicht gebilligt und die Umgestaltung unterblieb deshalb. — Der einfache Taufstein ist sammt seinem zinnernen Taufbecken ein Werk der Milde thatigkeit aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts. — Die Orgel, welche bis 1810 auf einem eigenen Orgelchore hoch über dem Singchore stand, hat seit eben diesem Jahre ihre jetzige Form, entspricht aber in ihrer Stärke nicht ganz der Größe des Gotteshauses und der Gemeinde. — Uebrigens ist die Kirche reich an Geschenken aus der Vorzeit, da z. B. alle Kirchengefäße, die noch jetzt im Gebrauche sich befinden, so wie der Kirchenornat (es ist ein schwarzes, ein roth-sammtener, ein grüntuchener und damastener vorhanden) dem milden Sinne unserer Vorältern ihr Dasein verdanken. Nicht minder legen für diesen Sinn ein rühmliches Zeugniß die verschiedenen Legate ab, welche theils zum Besten der Kirchen- und Schulzwecke, theils zu Unterstützung der Armen, der Verwaltung der Kirche anvertraut sind. Die Namen der edlen Geber werden der sich dafür interessirenden Mit- und Nachwelt aufbewahrt in der Chronik Mittweida's von M. Hermann (Seite 337—362), desgleichen in der Chronik von M. Kresschmar (Seite 686—846).

Die zur Kirche gehörigen Grundstücke, größtentheils auch Vermächtnisse, bestehen zu allermeist in ziemlich bedeutenden Waldungen, die zusammen 112 Acker 50 □ Ruth. Fläche enthalten. Diese Kirchenwaldungen, in früherer Zeit für unverwüsthlich gehalten, waren gegen das Jahr 1812 so gelichtet, daß die den Geistlichen und Lehrern daraus zu liefernden Deputatquanta nicht vollständig gewährt werden konnten, sondern an ihre Statt eine theilweise Geldentschädigung bis auf diese Zeit treten mußte. Die von der Kirche zu unterhaltende Zschopaubrücke soll, da sie oft von Eisfahrten beschädigt oder ganz zertrümmert wurde, einen nicht unbedeutenden Theil des Holzes aus dem Kirchenwalde in Anspruch genommen haben. Bei der damaligen zweckmäßigen Verwaltung des Kirchenholzes wird von Sachverständigen versichert, daß nach Verlauf von 20—30 Jahren die Kirchfahrt an diesen Waldungen einen erheblichen Schatz haben würde. — Die geistlichen Gebäude stehen seit dem Brande von 1624; sie sind daher ziemlich alt und zum Theil baufällig zu nennen. Das Knabenschulgebäude, jetzt die alte Schule genannt, ist 1544 erbaut, welche Jahreszahl noch an dem ältesten Theile desselben, in Stein eingehauen, zu lesen ist. Es scheint durch 2 verschiedene Anbaue vergrößert worden zu sein, mußte aber wegen Mangel an Licht und Raum für die starke Schülerzahl (1544 zählte man 86, 1835 aber 435 Schulknaben) zum Lehrlocal schon längere Zeit für untauglich befunden werden. Deshalb kam es nach Hebung mannichfacher Hindernisse und unter großen Opfern 1835 zu einem Neubau, wozu als Bauplatz ein Theil des Pastoratgartens, der Kirche gegenüber, ausersehen wurde. Den 16. Octbr. 1837 wurde das schöne, geräumige Gebäude als Knaben- und Mädchenschule feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die gesammten Baukosten betragen 12,700 Thlr. Die alte Schule ist seitdem zur Wohnung für 5 Lehrer eingerichtet worden. — Das Collaturrecht von den geistlichen und Schulstellen übt der hiesige Stadtrath aus, nur das Pastorat steht unter Collatur des Hohen Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts. — Seit dem 29. Novbr. 1835 ist Mittweida zur Ephorie Waldheim gewiesen worden; vorher stand es unter der Ephorie Chemnitz.

Die Inhaber der geistlichen Stellen (ein Pfarrer und 2 Diaconen) waren seit Anfang des vorigen Jahrhunderts folgende:

a.) Pfarrer:

1.) M. Joh. Heinr. Martius, † 1710. Sein Bildniß hängt in der Kirche an der linken Seite des Altars. 2.) M. Joh. Georg Martius, des Vorigen Sohn, † 1726. Sein Bildniß hängt in der Kirche am Pfeiler gegen das Singchor. 3.) M. Gabriel Gottl. Schneider, vorher Diac. allhier, † 1740. 4.) M. Christ. Gottfr. Weißbach, vorher seit 1711 Diac. allhier, † 1754. 5.) M. Christoph Crusius, † 1770, ist der letzte Pfarrer, der in der Kirche begraben wurde im Altarplatze vor dem Lesepulte. 6.) M. Sigism. Frißsche, vorher seit 1740 Diac. allhier, † 1776, bei dessen Begräbniß nach der Leichenpredigt, seiner Anordnung zufolge, der Lobgesang „Herr Gott, dich loben wir.“ mit Trompeten und Pauken angestimmt wurde. 7.) M. Samuel Gottfr. Facilides, vorher seit 1758 Diac. allhier, † 1789. 8.) M. Christian Gottfr. Becker, vorher seit 1776 Diac. allhier, † 1793. 9.) M. Christoph Gottl. Zschir-

ner, gebor. in Chemnitz, Diac. von 1775—1793, dann Pfarrer bis 1801. 10.) M. Adolph Christian Kresschmar, gebor. 1762 in Niederschönau bei Freiberg, 1791 Diac. in Frankenberg, 1801 Pfarrer allhier, faßte in seinen letzten Lebensjahren eine Chronik von Mittweida ab, feierte den 28. Aug. 1841 sein 50jähriges Amtsjubiläum, bekam bei dieser Gelegenheit den Ritterorden des Civilverdienstes und starb den 18. März 1843 im 82sten Jahre. An seine Stelle ist 11.) Herr Pastor M. Helmert in Pfaffenroda designirt worden.

b.) Diaconi:

1.) M. Christian Leonhardi, † 1699. 2.) M. Christian Herrmann, 34 Jahr allhier im Amte, Verfasser der alten Mittweidaischen Chronik, † 1711. Sein Bildniß hängt am Pfeiler neben der Kanzel gegen den Altar hin. 3.) Joh. Georg Lindner, war 10 Jahr allhier Diaconus, † 1710. 4.) M. Joh. Christoph Schüßler, † 1726 noch vor dem wirklichen Antritte seines Amtes. 5.) M. Gottfr. Theodor Bennewitz, von 1726—1741 Diac. allhier. Ihm zum Andenken ist von seiner Stieftochter ein Legat für die Armen von 100 Thln. gestiftet worden. 6.) M. Gottfr. Hermann, nur $\frac{1}{2}$ Jahr Diaconus, † an der Auszehrung 1742. 7.) M. Johann Gottfr. Timmel, 1730 Rector allhier, 1742—1757 Diac. 8.) M. Karl Gottl. Weizendörfer, 1770—1785, hatte aber wegen Kränklichkeit von 1775—1785 M. Christian Gottl. Zschirner zum Substituten. Er hat ein Legat von 100 Thln. für 30 Arme ausgesetzt. 9.) Joh. Christ. Dietel, 1790—1797. 10.) Dr. Friedr. Lebr. Koch, 1793—1801, † als Superintendent in Torgau. 11.) M. Philipp Valentin Trübenbach, 1790 Rector allhier, 1797—1808 Diac. 12.) Dr. Heinr. Gottlieb Zschirner, allhier geboren den 14. Novbr. 1778, 1801 Diac. allhier, ging im Herbst 1805 als ordentlicher Professor der Theologie nach Wittenberg; starb als Superint., Professor der Theologie, Domherr ic. in Leipzig den 17. Febr. 1828. 13.) Dr. Victorin Gottfr. Facilides, 1777 allhier geboren, von 1805—1827 Diac., † als Superint. in Dschag 1840. 14.) Gottl. Ehrenfr. Wichmann, 1809—1812 Diac., starb als Pfarrer in Neukirchen bei Chemnitz 1825. 15.) M. Moriz Gottlieb Helmert, gebor. in Freiberg 1788, 1812—1819 Diac., wo er als Pfarrer nach Pfaffenroda ging, hielt den 16ten Juli 1843 als designirter Pastor in Mittweida seine Probe predigt. 16.) Heinr. Aug. Trübenbach, 1819—1824, ging dann als Pfarrer nach Püchau bei Wurzen. 17.) Friedr. Ludwig Bürkert, hielt am 15. Trinitatissonntage, den 26. Septbr. 1824 seine Antritts- und den 24. Juni 1843 seine Abschiedspredigt, ging als Oberpfarrer nach Zschopau. Sein Nachfolger ist dormalen noch nicht ernannt. 18.) M. Gotth. August Adam, hielt den 16. Decbr., am 3. Advents-sonntage 1827 seine Anzugspredigt, ging 1835 als Stifts-superint. nach Wurzen. 19.) Franz Moriz Schneider, hielt am 27. März 1835 seine Anzugs- und am 5. Mai 1842 seine Abschiedspredigt, wo er als Oberpfarrer nach Marienberg kam. Sein Nachfolger wurde 20.) Christ. Fr. Schanz, welcher im Januar 1843 sein Amt antrat.

An der Knabenschule waren bis 1837 4, an der Mädchenschule 1 Lehrer angestellt. Bei der Einweihung des neuen Schulgebäudes, den 16. Octbr. 1837, wurde, nachdem der bisherige Rector Jahnig und der Conrector Grube emeritirt worden waren, noch 4 neue Lehrer angestellt, wovon der erste, M. Christ. Aug. Hüttel, als Rector und Director der neu zu organisirenden Bürgerschule eingewiesen wurde. Dieser kam Michaelis 1842 als Hofcantor nach Dresden und sein Nachfolger wurde der Candidat des Predigtamtes, C. G. Kößler. Außer diesem zuletzt Genannten bilden jetzt noch das hiesige Lehrercollegium: C. F. Paase, seit 1823 Cantor allhier; C. Tr. Mohr, seit 1809 Organist allhier; J. C. Schneider, seit 1837; H. A. Kößsche, seit 1830; F. R. Heymann, seit 1837; C. A. Werner, seit 1838; Moriz Trensch, seit Johanni 1843 Lehrer allhier. Wegen der großen Kinderzahl, über 900, beabsichtigt man jetzt noch 1—2 Hilfslehrer, wovon die eine Stelle mit dem Kircheneramte verbunden werden soll, anzustellen, damit die Schule auch ihre Zwecke als Bürgerschule besser erreichen könne.

Eingepfarrt nach Mittweida sind folgende 7 Dörfer: 1.) Unteraltmittweida; 2.) Neuforge; 3.) Zschöppchen; 4.) Krummbach; — sämtlich südlich von Mittweida — 5.) Lauenhayn; 6.) Kockisch; 7.) Kößchen; — nördlich von der Stadt liegend.

Ihr Alter kann, da die frühern Kirchenbücher bei den Stadtbränden vernichtet wurden, nicht mit Bestimmtheit an-